

Protest

Protest - 1. Rechtsakt, mit dem die **Z** Staatsanwaltschaft im Rahmen ihrer **Z** Allgemeinen Gesetzmäßigkeitsaufsicht die unverzügliche Beseitigung von **Z** Rechtsverletzungen sowie deren Ursachen und Bedingungen fordert, die sie in der Tätigkeit der Staatsorgane, Kombinate, Betriebe und Einrichtungen, Genossenschaften und gesellschaftlichen Organisationen festgestellt hat. **P.** wird insbesondere erhoben, wenn die Rechtsverletzung nach Umfang, Begehungsweise oder Auswirkungen schwerwiegend ist oder wiederholt begangen wurde oder wenn Entscheidungen oder normative Regelungen (**Z** Normativakte) die **Z** sozialistische Gesetzmäßigkeit verletzen. Auf weniger schwerwiegende Rechtsverletzungen wird durch Hinweise reagiert. Der Leiter, dem gegenüber der **P.** oder Hinweis ergangen ist, muß der Staatsanwaltschaft innerhalb der von ihr festgelegten Frist mitteilen, welche Entscheidungen und Maßnahmen er getroffen hat (§ 31 Gesetz über die Staatsanwaltschaft der DDR vom 7.4.1977, GBl. 11977 Nr. 10 S. 93).

2. **Z** Rechtsmittel der Staatsanwaltschaft gegen in erster **Z** Instanz ergangene, noch nicht rechtskräftige **Z** Urteile. Die Staatsanwaltschaft kann gegen alle Urteile der **Z** Kreisgerichte und erstinstanzliche Urteile der **Z** Bezirksgerichte, die nicht der sozialistischen Gesetzmäßigkeit entsprechen, **P.** einlegen; ausgenommen sind Entscheidungen über die Scheidung der Ehe (§ 287 StPO; § 149 ZPO). In Strafsachen ist **P.** sowohl zugunsten als auch zuungunsten des Angeklagten möglich. Bei mehreren Angeklagten kann er sich auf einzelne Angeklagte, bei mehreren Handlungen auf einzelne Handlungen beschränken (§ 288 Abs. 1 StPO). Der **P.** führt zu einem **Z** Rechtsmittelverfahren, das in seinem Ablauf dem durch **Z** Berufung eingeleiteten entspricht, und er hemmt den Eintritt der **Z** Rechtskraft des angefochtenen Urteils. Der Staatsanwalt kann auf den **P.** verzichten, einen bereits eingelegten **P.** kann er zurücknehmen, jedoch den zugunsten des Angeklagten eingelegten **P.** nicht ohne dessen Zustimmung (§§ 286, 290 StPO).

Protokoll **Z** Beweisaufnahme **Z** mündliche Verhandlung

Prozeß **Z** gerichtliches Verfahren **Z** mündliche Verhandlung **Z** Strafverfahren

Prozeßbeauftragter - vom Gericht mit der Wahrnehmung der Interessen einer an der Prozeßführung verhinderten **Z** Prozeßpartei beauftragter Bürger (§ 36 ZPO). Der **P.** wird durch **Z** gerichtlichen Beschluß bestellt, wenn eine der 4 in § 36 Abs. 1 Ziff. 1-4 ZPO aufgezählten Voraussetzungen vorliegt, z.B. wenn eine Prozeßpartei nicht in der Lage ist, sich in der Verhandlung verständlich zu äußern, oder wenn der Aufenthalt des Verklagten nachweislich unbekannt ist. Der **P.** ist weder gesetzlicher noch bevollmächtigter Vertreter (**Z** Prozeßvertretung **Z** Prozeßvollmacht) der Prozeßpartei, für die er bestellt ist. Er

darf nur Prozeßhandlungen vornehmen und hat dabei die zivilprozessualen Rechte und Pflichten der Prozeßpartei so auszuüben, wie es ihrem mutmaßlichen Willen entspricht.

Über den der Klage zugrunde liegenden materiellen Anspruch darf er nicht verfügen, er darf diesen z. B. nicht anerkennen oder auf ihn verzichten.

Prozeßkosten **Z** Auslagen im gerichtlichen Verfahren **Z** Kosten des Verfahrens **Z** Rechtsanwaltskosten

Prozeßparteien - Bezeichnung für diejenigen **Z** Verfahrensbeteiligten in einem **Z** gerichtlichen Verfahren in Zivil-, Familien- oder Arbeitsrechtssachen, die das Verfahren eingeleitet haben oder gegen die es betrieben wird. **P.** sind in einem durch **Z** Klage eingeleiteten Verfahren der (die) Kläger und der (die) Verklagte(n), in einem durch **Z** Antrag eingeleiteten Verfahren vor einem staatlichen Gericht sind es **Z** Antragsteller und Antragsgegner, und im Verfahren auf Erlaß einer **Z** gerichtlichen Zahlungsaufforderung sowie in der **Z** Vollstreckung werden die **P.** als **Z** Gläubiger und **Z** Schuldner bezeichnet. Keine **P.** sind Prozeßbevollmächtigte und gesetzliche Vertreter einer **P.** (**Z** Prozeßvertretung), ebensowenig Zeugen und sonstige Verfahrensbeteiligte. Im **Z** Rechtsmittelverfahren und im **Z** Wiederaufnahmeverfahren sind diejenigen Beteiligten **P.**, die es auch im vorausgegangenen Verfahren waren. Dabei ist es - je nach Lage des Falles - möglich, daß ihre Stellung sich umgekehrt hat. Das tritt ein, wenn der in erster **Z** Instanz Verklagte verurteilt wurde und Berufung einlegt - er wird dann als Berufungskläger bezeichnet. In der Regel sind am Verfahren 2 **P.** beteiligt; im Verfahren zur **Z** Todeserklärung und im **Z** Aufgebotsverfahren gibt es jeweils nur eine **P.**, und unter bestimmten Voraussetzungen kann gemäß § 35 ZPO in ein Verfahren eine dritte **P.** einbezogen werden.

P. können sein (§ 9 Abs. 1 ZPO):

- jeder Bürger, unabhängig von Alter, Staatsbürgerschaft, Rasse, Religion oder Weltanschauung (natürliche Personen),
- rechtlich selbständige Betriebe und Einrichtungen, gesellschaftliche Organisationen, eingetragene Vereinigungen, Genossenschaften, staatliche Organe und Einrichtungen sowie sonstige nach dem Recht der DDR oder nach dem Recht anderer Staaten bestehende **Z** juristische Personen.

Auch der zuständige Staatsanwalt kann **P.** sein: er wird es, wenn er in den Fällen, in denen ihm das Recht dazu zusteht, selbst Klage einreicht oder Anträge stellt.

Prozeßprinzipien - Grundsätze des **Z** gerichtlichen Verfahrens, die seine rechtliche Ausgestaltung und Durchführung durchdringen und die Stellung der Bürger vor Gericht bestimmen. Die **P.** sind Ausdruck der Verwirklichung der **Z** sozialistischen Demokratie und der **Z** sozialistischen Gesetzmäßigkeit in der **Z** Rechtsprechung. Sie gelten grundsätzlich für alle gerichtlichen Verfahren und werden in der **Z**